

chenden Wissenschaft zu demonstrieren. Dazu wird auch die kontinuierliche Weiterbildung des Lehrkörpers selbst notwendig, wobei die aktive Teilnahme der Hochschullehrer an der Weiterbildung eine gewisse Vorbildwirkung ausübt und somit zum Faktor für die Vorbereitung des Studenten in der Ausbildung auf die ständige berufsbegleitende Weiterbildung wird. Das Forschungspraktikum der Studenten ist verstärkt als Übungsfeld für die Fähigkeit zur Weiterbildung in Verbindung mit schöpferischen Leistungen zu entwickeln.

3. Studienphasen des wissenschaftlich-produktiven Studiums

Das wissenschaftlich-produktive Studium gliedert sich in die Phasen Grundstudium, Fachstudium und Forschungsstudium.

Das Grundstudium baut ohne Einschränkung lückenlos auf den Vorleistungen der Abiturstufe der Erweiterten Oberschule, Betriebsberufsschule und Volkshochschule auf.

Es hat die Aufgabe, neben der Vermittlung eines breiten und umfassenden gesellschaftswissenschaftlichen, naturwissenschaftlichen und technischen Grundlagenwissens die Grundfertigkeiten und -fähigkeiten für die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit als Voraussetzung der forschungsbezogenen Ausbildung zu entwickeln. Der Student wird mit rationalen Methoden des selbständigen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht. Besondere Bedeutung kommt der Aneignung von Kenntnissen in modernen Wissenschaften, wie marxistisch-leninistische Organisationswissenschaften, sozialistische Wissenschaftsorganisation, sozialistische Betriebswirtschaft, Elektronische Datenverarbeitung und Kybernetik zu. Wesentlicher Bestandteil der Studienphase Grundstudium ist es, die Bereitschaft und Fähigkeit zur Verteidigung der DDR bei den Studierenden zu stärken und sie militärisch und sportlich zu bilden.

Das Grundstudium dauert zwei Jahre. Die Grundstudienrichtungen sind breit profiliert. Ausgehend von der Prognose der TU wird ständig an der weiteren Vereinheitlichung der Grundstudienrichtungen gearbeitet.

Ein Mittel ist die Einführung gemeinsamer Grundkurse der Grundlagenwissenschaften. Diese Arbeiten sind zu beschleunigen. Lehrprogramme für diese Grundkurse sind von den zuständigen Sektionen umgehend vorzulegen.

Das zweijährige Fachstudium baut auf den im Grundstudium gewonnenen Kenntnissen auf. Ziel ist es, durch die aktive, forschungsbetonte Mitarbeit der Studenten bei der kollektiven Lösung von Aufgaben der Forschung eine hohe Effektivität des Studiums bei weiterer Einschränkung des Faktenwissens zugunsten Struktur- und Systemwissens zu erreichen. Auch im Fachstudium steht die zielorientierte Grundlagenausbildung im Vordergrund. Durch einen forschungsorientierten Hochschulunterricht werden die Studenten befähigt, wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis zu übertragen und selbständig wissenschaftlich zu arbeiten. Das Fachstudium soll dem Studien-

ten weitere theoretische Grundlagen vermitteln und ihn mit den gesellschaftlichen, ökonomischen, mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Anforderungen seines Fachgebietes vertraut machen. An erster Stelle steht dabei die Erweiterung und Vertiefung der marxistisch-leninistischen Kenntnisse und die Befähigung und Bereitschaft, die marxistisch-leninistische Weltanschauung als ständiges Arbeitsmittel beherrschen zu können und anwenden zu wollen. Das Fachstudium ist keine Spezialisierungsphase, sondern ist grundlagenbetont und enthält exemplarisch vertiefende Stoffgebiete, an denen der Student seine erworbenen Grundkenntnisse, sein Methodenwissen, seine Fähigkeit und Bereitschaft zur schöpferischen wissenschaftlichen Arbeit, das Beherrschen der Technik wissenschaftlicher Arbeit und vor allem seine Fähigkeit zum selbständigen Denken in Systemzusammenhängen und politisch-ökonomischen Kategorien auf der Grundlage der marxistischen Philosophie nachweist. Die Organisationsform der zielbestimmten Forschungstätigkeit des Studenten ist die vertragsgebundene

Mit der Veröffentlichung dieses Materials ruft die Universitätsleitung alle Angehörigen der Sektionen und Bereiche auf, diesen Entwurf zu studieren und im Zusammenhang mit dem Beschluß zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zu diskutieren und Vorschläge zur Abänderung an die Konzildelegierten bzw. das Direktorat Erziehung und Ausbildung der TU zu übermitteln.

Forschung, die ausschließlich in Kollektiven erfolgt. Ein Höhepunkt im Fachstudium ist das Forschungspraktikum in der sozialistischen Industrie. Das Forschungspraktikum hat zum Ziel, die Studenten zu selbständiger und schöpferischer wissenschaftlicher Arbeit in der Forschung unter den Bedingungen der Praxis zu befähigen und die Bereitschaft zum Erreichen von PSL zu fördern. Dabei entwickelt sich die Zusammenarbeit zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz auf höherer Ebene als bisher, und das Verständnis der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei im Reproduktionsprozeß und in anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens vertieft sich.

Die Anfertigung der Diplomarbeit ist ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Fachstudiums als Voraussetzung des Erwerbens des 1. akademischen Grades. Die Annahme der Diplomarbeit setzt das Bestehen der Hauptprüfung voraus.

Das Forschungsstudium (drei Jahre) hat die Aufgabe, planmäßig hochqualifizierte sozialistische Kader auszubilden, die die Entwicklung der Wissenschaften, der Produktion und der Gesellschaft wesentlich mitbestimmen. Der fachwissenschaftliche Inhalt des Forschungsstudiums wird von den wissenschaftlichen Schwerpunkten der Technischen Universität bestimmt. Die aktive Forschungsarbeit ist verbunden mit dem Vertiefen marxistisch-leninistischer, mathematisch-naturwissenschaftlicher, informations-

theoretischer und technischer Grundlagen und modernster fachwissenschaftlicher Theorien und Methoden. Darüber hinaus leisten die Studenten entsprechend den Wirtschaftsverträgen der Sektion selbständige Beiträge in kollektiver Arbeit zur Entwicklung von Wissenschaft und Technik. In dieser Zeit eignen sie sich gleichzeitig erzieherische Fähigkeiten an. Das Forschungsstudium schließt mit dem 2. akademischen Grad ab.

4. Planung und Leitung des wissenschaftlich-produktiven Studiums

Die Durchsetzung und Gestaltung des wissenschaftlich-produktiven Studiums setzt sowohl auf der ersten als auch auf der zweiten Leitungsebene eine straffe Planung und Leitung dieses Prozesses voraus.

4.1 DIE HAUPTAUFGABEN DES REKTORS

- Verantwortung als staatlicher Einzelleiter nach den Prinzipien des demokratischen Zentralismus für die sozialistische Erziehung und Bildung hochqualifizierter sozialistischer Absolventen, die bereit und fähig sind, unsere sozialistische DDR allseitig und maximal zu stärken und die Zusammenhänge von Politik, Ökonomie, Ideologie, Landesverteidigung, Wissenschaft und Kultur verstehen, mitgestalten und schöpferisch weiterentwickeln können.
- Verantwortung für den notwendigen Bildungsvorlauf, prognostische Untersuchungen und die Erfüllung der Perspektivplanaufgaben.
- Sozialistische Leitung des wissenschaftlich-produktiven, sozialistisch-erziehenden Studienprozesses, der sich zu einem bildungsökonomisch optimal ausbalancierten und strukturierten System der Erziehung und Ausbildung entwickelt.
- Entwicklung, Sicherung und ständige Vervollkommnung der inneren Systembeziehungen und der Wechselbeziehungen auf der Grundlage modernster Erkenntnisse der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften zu anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, insbesondere zu den Bereichen des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems und zur sozialistischen Industrie.
- Gewährleistung und ständige Weiterentwicklung der Beziehungen zu anderen Hochschuleinrichtungen der DDR und des sozialistischen Auslands, insbesondere der Sowjetunion.
- Sicherung qualitativer und quantitativer Erfüllung des Staatsplanes, insbesondere der Planstelle Zulassung und Absolventen.

4.2 DIE HAUPTAUFGABEN DER SEKTIONSLEITENDEN

- Verantwortung für die Bildung und Erziehung der Studenten zu sozialistischen Persönlichkeiten gemäß der Anforderungscharakteristik der jeweiligen Fachstudienrichtung als differenziertes Leitbild des sozialistischen Absolventen.
- Führung und Leitung der Arbeit der Erzieherkollektive auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus, wobei als Prinzip gilt: Die Qualität des Absolventen ist Maßstab für die Wirksamkeit der Arbeit des Lehrkörpers.

- Verwirklichen der Konzeption der Sektion für die inhaltliche und wissenschaftsorganisatorische Gestaltung des Systems des wissenschaftlich-produktiven Studiums (insbesondere die Ausbildungsdokumente und die Studienordnung) und für die Anwendung vorhandener bzw. Einführung neuer Formen und Methoden des wissenschaftlich-produktiven Studiums.

- Festlegungen über das Zusammenwirken der Fachdisziplinen verschiedener Sektionen mit dem Ziel, im wissenschaftlich-produktiven Studium die Komplexität der Wissenschaftszweige wirksam werden zu lassen und als Potenz sozialistischer Erziehung zu nutzen.
- Wecken der schöpferischen Aktivität aller Hochschullehrer, wissenschaftlichen Mitarbeiter und Studenten bei der Durchführung und Weiterentwicklung des wissenschaftlich-produktiven Studiums.
- Befähigung, Anleitung und Kontrolle der Leiter von Studentengruppen (Gruppenberater) und Studienjahrgängen, um die Anforderungen des wissenschaftlich-produktiven Studiums aktiv zu verwirklichen.
- Der Lehrkörper trägt für die Realisierung der Erziehungsziele durch die Lehrveranstaltungen und in den Gruppen sowie bei der Leitung der Forschungstätigkeit der Studenten die Hauptverantwortung; er verkörpert das Leitbild des sozialistischen Wissenschaftlers und ist Vorbild.
- Gruppenberater und Studienjahrgangleiter fördern und kontrollieren gemeinsam die Entwicklung der Seminargruppe zu einem Kollektiv sozialistischer Persönlichkeiten (im Ergebnis des Konzils wird der Entwurf einer neuen Richtlinie über Verantwortung und Tätigkeit der Gruppenberater zur Diskussion gestellt).
- Der Förderung fester Gemeinschaftsbeziehungen zwischen der Arbeiterklasse und den Studenten und der Schaffung von Jugendobjekten im Rahmen des wissenschaftlich-produktiven Studiums ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen.
- Anwendung moralischer und materieller Stimuli.
- Gewährleistung des Informationsflusses über gute Erfahrungen und ideologische Probleme bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-produktiven Studiums an die staatliche Leitung der Universität, Verallgemeinerung des Neuen.
- Enge Zusammenarbeit mit den Leitungen der FDJ in allen Fragen der Erziehung, Ausbildung und Forschung. Ausdruck der Gemeinschaftsarbeit sind die gemeinsamen Arbeitsprogramme des Sektionsleiters, der FDJ und der Gewerkschaft.
- Volle Gewährleistung der Staatsplanerfüllung.

Grundlage für die Erfüllung der genannten Aufgaben ist das GAP als höchster Ausdruck sozialistischer Demokratie an der Technischen Universität. Alle in der Entschliebung umrissenen und abgesteckten Ziele müssen aufgabenbezogen und mit konkreten Angaben in den Maßnahmenplänen und Arbeitsunterlagen aller Leitungsorgane zum Ausdruck kommen. Mit der Erfüllung des GAP leistet die TU Dresden ihren wesentlichen Beitrag zur Realisierung der Beschlüsse von Partei und Regierung, speziell der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1979 und der Sicherung des kontinuierlichen Übergangs zum Perspektivplan.

„UZ“ 11/70 BEILAGE SEITE 4